

INDOOR

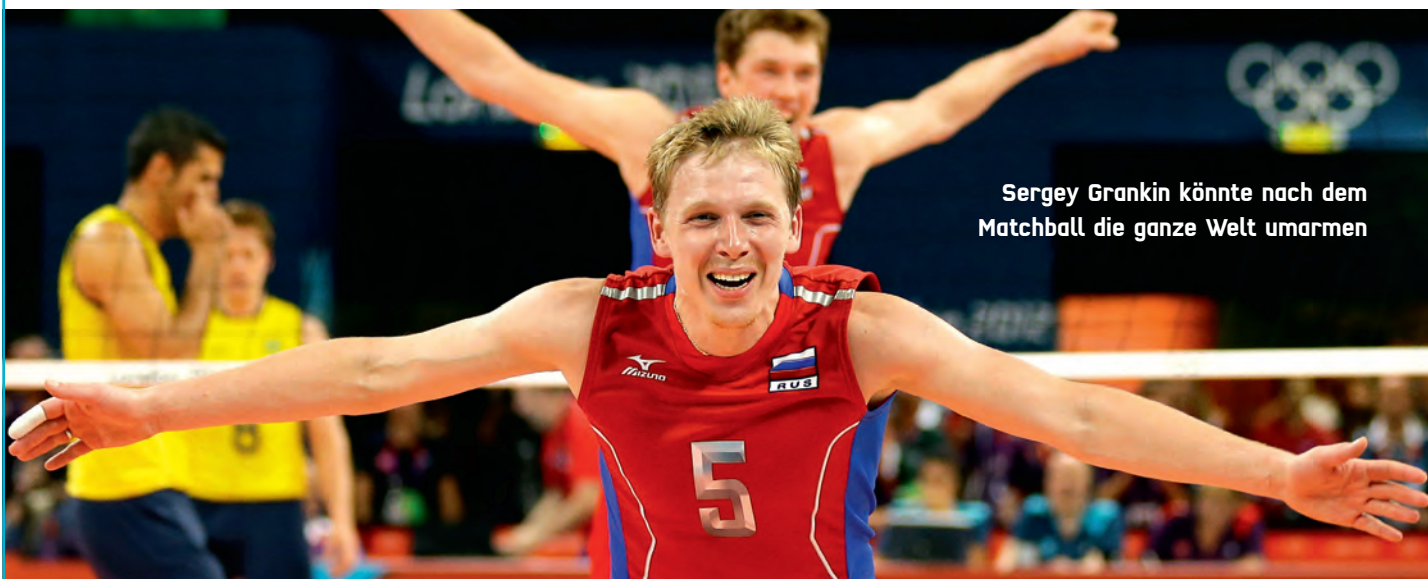
# EIN RIESE NAMENS MUSERSKY

**Russlands Männer beendeten in London eine 32 Jahre währende Durststrecke und gewannen Gold, weil Trainer Vladimir Alekno seinen 2,18 Meter langen Matchwinner auf die Diagonale schob und damit ein schon verloren geglaubtes Spiel drehte**

Alexey Obmochaev ist ein echtes Temperamentsbündel. Russlands Libero hüpfte auf dem Feld herum wie ein Derwisch, und wenn seiner Mannschaft ein Punktgewinn gelang, flüchtete der gute Mann regelrecht aus. So einer fällt auf, vor allem in einer Mannschaft wie der russischen, die ihr Werk am Netz ja gewohnheits-

Es ist kaum zu glauben aber wahr, Russlands Männer warteten seit 32 Jahren auf einen olympischen Triumph, den letzten gab es 1980 bei den Heimspielen in Moskau. Damals trat die Mannschaft noch als UdSSR an. Nun ist die Durststrecke beendet, die große Volleyball-Nation darf wieder die Krone tragen. Es ist der vierte

fotos: ddpimages, fivb



Sergey Grankin könnte nach dem Matchball die ganze Welt umarmen

mäßig eher introvertiert vertrittet. Im Finale des olympischen Männerturniers lief Obmochaev regelmäßig auf den Köllen Dmitry Musersky zu und sprang ihm in die Arme.

## Als das Endspiel so gut wie verloren war, griff Coach Vladimir Alekno in die Trickkiste

Das war ein dröliches Bild, wie der 1,88 Meter lange Libero im blauen Trikot am Riesen im roten Leibchen hängt. Unten hängen die Beine raus, oben ragte der Kopf hervor. Musersky misst stolze 2,18 Meter, aber nicht in erster Linie deshalb war er der Größte. Die Russen hatten es vor allem ihrem Längsten zu verdanken, dass sie ein denkwürdiges Spiel gegen die Brasilianer noch gewannen. Und ihrem Trainer Vladimir Alekno, einem echten Strategen, der seinen überragenden Akteur so auf dem Spielfeld so verschoben hatte, dass er die Geschicke für die „Sbornaja“ wenden konnte.

Triumph der russischen Männer, damit übernehmen sie im Olympia-Ranking wieder die alleinige Führung vor den USA (drei Titel) und Brasilien (zwei).

Es wurde ein unglaublich intensives Spiel, das in jeder Phase einem olympischen Finale würdig war. Zwei Sätze lang hatten die Brasilianer ihren Gegner mit ihrer Aufschlags- und Angriffswucht an die Wand gedrückt, es schien, als könne eine Mannschaft, von der es hieß, sie sei in die Jahre gekommen, noch ein letztes Glanzstück abliefern. Doch nach der Umstellung im dritten Durchgang kamen die Russen, wehrten zwei Matchbälle ab und drehten danach das Spiel. „Wir hatten die Goldmedaille schon in den Händen“, sagte der scheidende Kapitän Giba, „aber dann ist sie uns wie Wasser durch die Finger geflossen.“

Nach fünf umkämpften Sätzen und all den Jubelfeierlichkeiten fand Russlands Kapitän Taras Khtey die richtigen Worte zum Geschehen: „Zum Glück hat unser Trainer diese couragierte



### Gegen die physische Power von Dmitry Musersky war kein Kraut gewachsen

Entscheidung getroffen und Musersky umgestellt. Das hat die Brasilianer unerwartet getroffen, uns hat es enorm geholfen.“ Dem konnte Brasiliens Coach Bernadinho nur zustimmen: „Mit diesem Wechsel wurde es für uns wesentlich schwerer, wir waren nicht mehr in der Lage, auf seine physische Power zu antworten.“

### Der eine Trainer war zu müde für die Pressekonferenz, der andere brach auf dem Podium in Tränen aus

Es ging um Aleknos Maßnahme, Musersky vom Mittelblock auf die Diagonale zu beordern. Eine Rochade, die das Spiel grundlegend veränderte (siehe Text auf Seite 43). Es war eine mutige Entscheidung, denn auf dieser Position ist der Spieler nicht zuhause. Fortan war der lange Kerl nicht mehr zu stoppen, am Ende wies ihn die Statistik mit 31 Punkten auf der Habenseite aus. Gern hätte man erfahren, was den Meistertrainer dazu bewogen hat, auf diesen taktischen Kunstgriff zurückzugreifen. Doch dazu kam

#### Alle Medaillengewinner bei Olympischen Spielen der Männer

	Gold	Silber	Bronze
1964	UdSSR	CSSR	Japan
1968	UdSSR	Japan	CSSR
1972	Japan	DDR	UdSSR
1976	Polen	UdSSR	Kuba
1980	UdSSR	Bulgarien	Rumänien
1984	USA	Brasilien	Italien
1988	USA	UdSSR	Argentinien
1992	Brasilien	Holland	USA
1996	Holland	Italien	Jugoslawien
2000	Jugoslawien	Russland	Italien
2004	Brasilien	Italien	Russland
2008	USA	Brasilien	Russland
2012	Russland	Brasilien	Italien

es nicht, weil Alekno der Pressekonferenz fern blieb. Als Begründung hieß es, der Chef sei müde und fühle sich nicht in der Lage, der Öffentlichkeit Auskunft zu geben.

Sein Gegenüber Bernadinho bemängelte das, er finde es nicht richtig, „dass er nicht hierhin gekommen ist. Ich sitze doch auch hier, und glauben Sie mir, für mich ist es sehr viel schwieriger.“ Brasiliens Trainer hatte rote Augen, immer wieder hielt er die Hände vor sein Gesicht und versuchte, die Fassung zu bewahren. Irgendwann ging es nicht mehr. Bernadinho wurde um ein Statement gebeten, wie sehr ihn die Tränen seines Sohns nach dem Matchball bewegt haben. Der heißt Bruno Rezende, und zieht als Spielmacher der „Selecao“ die Fäden. Die Frage, so hieß es aus dem Auditorium, sei ausdrücklich nicht an den Trainer, sondern an den Vater gerichtet. Da brach der 52-jährige Charismatiker selbst in Tränen aus und hatte Mühe, die Fassung zu bewahren. „Zum Glück habe ich das nicht mitbekommen“, stammelte er. ▶



## INDOOR

Was den Brasilianern in der Stunde des Schmerzes blieb, war der Blick nach vorn. In vier Jahren erleben sie ihr olympisches Heimspiel, dann soll unbedingt das nachgeholt werden, was in London verpasst wurde. Giba wird dann nur noch als Beobachter dabei sein, glaubt aber, wieder mit seinen Jungs jubeln zu dürfen: „Wir haben mit Bruno, Murilo und Sidao neue Leader im Team. Ich denke, sie werden 2016 in Rio Gold für Brasilien holen.“ Das könnte durchaus gelingen, wenn den Brasilianern nicht wieder ein 2,18 Meter langer Riese in die Quere kommt. ■

**Schöne Geste: Italiens Spieler gedachten bei der Siegerehrung des im März verstorbenen Vigor Bovolenta**



fotos: reuters, conny kurth, fivb



## Zeit für Reformen

**FIVB-Präsident Jizhong Wei kündigte in London die Einführung technischer Hilfsmittel an, um die Fehlerquote der Unparteiischen zu minimieren**

Jizhong Wei ist eine wohlthuende Erscheinung. Wo immer der scheidende FIVB-Präsident auftritt, spricht er Klartext. Der 75-Jährige steht für Offenheit und Transparenz, auch in London stand der Chinese für diese Tugenden. Bei einer Pressekonferenz sprach Wei darüber, dass ihm die vielen umstrittenen Schieds- und Linienrichter-Entscheidungen nicht gefallen haben. „Wir sehen hier Sportler, die vier Jahre hart dafür trainiert haben, um hier spielen zu können. Wir dürfen nicht zulassen, dass Fehler der Unparteiischen all die Arbeit zunichte machen. Wir müssen im Sinne des Fairplay sicherstellen, dass es keine falschen Entscheidungen gibt. Das ist der beste Weg, Spiel und Spieler zu schützen.“

**Mitte September wird ein neuer FIVB-Präsident gewählt**

Wei (Foto) kündigte an, dass bei der WM der Männer (2014 in Polen) und Frauen (2014 in Italien) eine neue Technologie eingeführt wird, um die Linien und die Netzkante mit Kameras überwachen zu können. Die Fragen, „in oder aus?“, „touch oder nicht touch?“ oder „Netzberührung oder nicht?“ sollen dann mit größerer Sicherheit beantwortet werden. „Der Ball“, sagt Wei, „fliegt mit 120 Stundenkilometern über das Netz. Das kann nicht allein mit dem bloßen Auge verfolgt werden.“ Deshalb werde die FIVB handeln und Hilfsmittel zulassen, wie sie bei Tennis, Hockey oder Eishockey längst üblich sind. Gesprochen wurde auch über den Nachfolger des Chinesen. Offenbar gab es bei Wei ein dringendes Bedürfnis, den folgenden Sachverhalt unmissverständlich klar zu machen: „Es wird eine sehr freie und demokratische Wahl“, sagte er. Früher war diese Selbstverständlichkeit nicht immer gewährleistet. Weis Vorgänger Ruben Acosta (Mexiko) hatte sich regelmäßig per Akklamation im Amt bestätigen lassen, Gegenkandidaten keine. Nun gibt es gleich drei Aspiranten, die sich während des FIVB-Kongresses vom 19. bis zum 21. September im kalifornischen Anaheim um den Posten bewerben: Doug Beal (USA), Ary Graca (BRA) und Chris Schacht (AUS). Beal war Trainer des Olympiasiegers 1984 um Superstar Karch Kiraly. Graca ist als Vizepräsident der FIVB für Beachvolleyball zuständig, in Brasilien gilt er als Macher und starker Mann. Schacht machte sich in Australien als Politiker einen Namen, unter anderem fungierte er als Wissenschafts-Minister. Er ist der Vater des früheren Beachvolleyball-Profis Andrew Schacht. Über die Kandidaten wollte sich Wei nicht äußern, um die Wahl in keiner Weise zu beeinflussen. ■



# Der Schlüssel zu Gold

**Michael Warm, Schriftleiter der Rubrik *volleyball-training*, über den Moment, in dem Russlands Trainer Vladimir Alekno dem Olympiafinale eine Wendung gab**

Das olympische Finale der Männer war eines der Spiele, von dem Volleyballfreunde noch in Jahren reden und schwärmen werden. Genau so stellt man sich ein Spiel um Gold bei Olympia vor. Ein denkwürdiges, ja verrücktes Spiel, durchwegs sehr interessant und mitreißend. Aber vor allem hochklassig. Geprägt von einem Trainer, der vor kurzem mit Zenit Kazan in einem dramatischen Finale die Champions League gewonnen hat und der spätestens

und Souveränität, die Alekno auch noch Ende des zweiten Satzes ausstrahlte, als das Finale schon fast verloren schien. Sein Team agierte durch die fantastische Defensivqualität der Brasilianer mutlos, die Körpersprache sagte mehr als tausend Worte. Doch mit dem Moment der Umstellung begann der Geist zu arbeiten. Während die Brasilianer darüber nachdachten, wie sie ihre Block- und Feldabwehr umstellen sollten, feierten die Russen erste



**Das hat er sich verdient:  
Vladimir Alekno wurde von seinen  
Spielern auf Händen getragen**

am Nachmittag des 12. August in London in den Trainerolymp hinaufgestiegen ist. Sein Name: Vladimir Alekno. Der Spielverlauf allein war schon verrückt: Brasilien dominierte die ersten beiden Sätze, brillierte mit herausragender Defensivarbeit und blitzschnellen Gegenangriffen. Im dritten Satz kippte das Spiel, wobei beide Teams wechselweise in Front lagen und Brasilien die Goldmedaille schon in der Hand zu haben schien. Erst im letzten Moment holten sich Alekno's Männer den letztlich entscheidenden Satz und hatten damit das Spiel ebenso klar in ihren Händen, wie vorher der Gegner. Der Tiebreak wurde zum Schaulaufen, Olympiagold war der Lohn für ein fantastisches Turnier.

Der Moment, der das Spiel drehte, vollzog sich beim Seitenwechsel vor dem dritten Satz, als Alekno sein Team umkrempelte: Er beorderte den bis dato guten Diagonalspieler Maxim Mikhaylov für Kapitän Taras Khtey auf eine Annahmeposition und schob Mittelblocker Dmitry Musersky auf die Diagonale. Ein gewagter Wechsel, mutig bis riskant, nie erprobt, wahrscheinlich auch nicht wiederholbar – aber es war der Schlüssel zu Gold.

Das Besondere war nicht der taktische Wechsel an sich, der durchaus eine Option darstellte. Vielmehr überzeugte die Ruhe

Erfolge im Angriff. Das zarte Pflänzchen Selbstvertrauen musste den ganzen dritten Satz wachsen und den einen oder anderen Sturm überstehen. Zuversicht und Zögerlichkeit begannen langsam die Seite zu wechseln, mit dem Satzgewinn hatte sich das Blatt endgültig gewendet.

Besonders überzeugend war, dass bei den Russen trotz maximaler Anspannung Ruhe, Klarheit und das konsequente Suchen nach einer erfolgreichen Lösung zu sehen war. Kein Aktionismus, kein Ausleben von Emotionen, verbunden mit Frust, Enttäuschung oder der Weitergabe von Schuld. Es gab eine einfache Idee, die darin bestand, der Abwehrkunst Brasiliens mehr Angriffswucht entgegenzusetzen und zudem durch die veränderten Positionen die taktische Vorbereitung des Gegners zu entwerten.

Der Schachzug von Alekno war wie eine kleine Pflanze Zuversicht, die auch bei Annahmefehlern von Mikhaylov und anderen Rückschlägen gedieh. Mit ihr wuchsen auch die Spieler, bis sie den Tiebreak mit unwiderstehlichen Angriffen gewonnen hatten. Matchwinner auf dem Feld war Musersky, doch der Vater des Erfolges war Alekno mit seiner phantastischen Führungsqualität unter höchstem Stress. ■